

Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte Groß Schauen



Storkower Sonnenschein gGmbH
Jan Wolff
Kurt-Fischer Str. 17g
15859 Storkow

Kindertagesstätte Groß Schauen
Groß Schauener Hauptstraße 3a
15859 Storkow

Kitaleiterin: Sophie Braunersreuther
Telefon: 033678/62734
Email: kita.schauen@sonnenschein-kehrigk.de

Inhalt

1.Strukturelle Bedingungen	3
2. Team	5
3.Raumkonzept	6
4.Gesetzlicher Auftrag und die Umsetzung der Grundsätze elementarer Bildung	10
4.1 Handlungskonzept	11
4.2 Partizipation als ein zentrales Anliegen	11
4.3 Alltagsintegrierte Sprachförderung	14
4.4 Beobachtung und Dokumentation	15
4.5 Bedeutsame pädagogische Elemente im Kitaalltag	15
Morgenkreis	
Freispielzeit	
Bodenzeit u. Projekte	
5.Kindeswohl und Kinderschutz	20
6.Erziehungspartnerschaft	20
7.Beschwerdemanagement	21
8.Qualitätsentwicklung u. -sicherung	22

1. Strukturelle Bedingungen

Groß Schauen ist ein kleiner Ort bei Storkow mit ca. 200 Einwohnern. Charakteristisch ist die ländliche und naturnahe Umgebung. Dieses Haus befindet sich an der B 246 und ist damit gut erreichbar und sichtbar.



Begonnen hat alles mit einer alten Scheune, die mit viel Fantasie und Innovation zu einer Kindertagesstätte mit 18 Plätzen umgebaut und 1983 in Groß Schauen eröffnet wurde.

Da sehr viele Kitas nach der Wende geschlossen werden mussten und auch die Qualitätsansprüche an die Kindertagesbetreuung stetig gestiegen sind, reichten die Räumlichkeiten nicht mehr aus. Nach und nach wurden Umbau- und Sanierungsarbeiten durchgeführt. Mit dem Trägerwechsel von der Stadt Storkow zum gemeinnützigen Sonnenschein e.V. und der Bereitstellung von verschiedenen Fördermitteln aus der EU- und Landeskasse wurde ein struktureller Rahmen geschaffen für eine zukunftsfähige qualitative Kinderbetreuung in Groß Schauen mit der zusätzlichen Nutzung eines Netzwerkhauses.

Kapazität des Hauses

Die Kita hat gegenwärtig eine Betriebserlaubnis gem. §45 SGB VIII für 40 Kinder im Alter von 1,5-6 Jahren. Seit 2014 haben wir eine

Ausnahmegenehmigung von 5 zusätzlichen Kindern, da der Bedarf an Kitaplätze in den letzten Jahren konstant gestiegen ist.

Im Bereich der 1,5-3 Jährigen werden momentan 12 Mädchen und Jungen betreut.

Belegt werden die Kitaplätze hauptsächlich von Kindern aus Groß Schauen und den umliegenden Dörfern. Darüber hinaus werden die Plätze an Geschwisterkinder und nach Warteliste sowie auf Nachfrage vergeben.

Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte Groß Schauen ist von 06.00-17.00 Uhr geöffnet. Gemäß der Kita-Satzung des Sonnenschein e.V. Kehrigk schließt die Einrichtung insgesamt 20 Tage im Jahr, davon in den Sommerferien für drei Wochen sowie für eine Teamfortbildung und Brückentage. Die Schließzeiten werden am Ende des Jahres mit Elternvertretern für das kommende Jahr beschlossen.

Verpflegung

Die Versorgung und Ernährungskonzeption unserer Kinder ist ein besonderer und integraler Schwerpunkt in unserem Haus.

Wir erfüllen den Versorgungsauftrag in unserer Kita mittels einer hauseigenen Küche, die ein wichtiger Bestandteil auch für die tägliche pädagogische Arbeit ist, da die Kinder an der Auswahl, Gestaltung und Herstellung ihres Essens aktiv mitwirken und beteiligt werden, unter anderem beim Einkauf von Lebensmitteln



oder





Zubereitung des Mittagessens.

Für uns ist Essen in der Gemeinschaft, Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, auch Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb - nicht nur Nahrungsaufnahme.

Die Bereitstellung des Frühstücks übernehmen die Eltern. Die weitere Versorgung mit Mittagessen und Vesper wird nach dem Prinzip: „Ausgewogene Ernährung mit ausreichend Flüssigkeit ist der Treibstoff für die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit“ angeboten. Wir orientieren uns an den Mindeststandards der deutschen Gesellschaft für Ernährung. Dazu zählen:

- Optimale Lebensmittelauswahl, Zusammenstellung der Nährstoffe
- Angemessene und ästhetische Essatmosphäre
- Beachtung von Herstellungskriterien (fettarm, zuckerarm, keine Warmhaltezeit)

2. Team

Das pädagogische Personal setzt sich aus einer Leiterin, fünf pädagogischen Mitarbeitern und einer technischen Kraft, die nach dem flexiblen Arbeitszeitmodell arbeiten, zusammen.

	Pädagogische Schwerpunkte	Arbeitsbereich
Sophie Braunersreuther	Kitaleiterin Theater und Musik	Kitabereich
Nancy Werner	Naturwissenschaftlicher Bereich	Kitabereich

Catherine Oswald	Teamleiter Krippenbereich Musik	Krippenbereich
Laureen Mühl	Erziehungspartnerschaft Mathematik	Krippen/Kitabereich
Stefanie Herzberg	Darstellen und Gestalten <u>Musik und Bewegung (Yoga)</u>	Krippenbereich
Maren Kunde	Dokumentation Naturwissenschaftlicher Bereich	Kitabereich
Britta Köllnick	Körper und Gesundheit Organisation Feste und <u>Netzwerkhaus</u>	Köchin

Regelmäßige Teamsitzungen im Krippen- und Kindergartenbereich werden für pädagogische Themen und organisatorische Absprachen genutzt. Dazu zählt auch die Reflexion der Portfolios einzelner Kinder sowie regelmäßig erstellte pädagogische Dokumentationen. Einmal im Monat findet eine Gesamtteamberatung statt. Dabei wird gemeinsam am Konzept gearbeitet, Informationen ausgetauscht und Zukünftiges geplant. Jeder pädagogischen Fachkraft stehen fünf Fortbildungstage im Jahr zu. Die Themenschwerpunkte werden mit der Leitung vereinbart. Sie beziehen sich prioritär auf die Grundsätze elementarer Bildung und die weitere Qualitätsentwicklung.

2. Raumkonzept

Die Raumstruktur der Kita ist gekennzeichnet nach den Grundsätzen der offenen Arbeit und teilt sich in den Krippen- und Kitabereich, wobei die Trennung eher analytisch ist.

Die Räume und deren Funktionen setzen sich, wie folgt, zusammen (siehe Anhang/Skizze):

Raum und Funktion
Spielraum 1



Bewegungsraum

Empfangsbereich Frühdienst
Kunst- und Bücherecke; Hochebene (Klettergerüst)
Konstruktionsbereich und Rollenspiel

Einnahme der Mahlzeiten für die jüngsten Kinder

Verschiedene Sport- und Bewegungsmöglichkeiten mit Bällebad,
Musik
Mittagsschlaf

**Neben-
raum**

Rückzugsmöglichkeit, Buddenbauraum, Raum für
unbeobachtetes Spiel

Mehrzweckraum

Alle Materialien sind optional und verschiebbar



Rollenspielbereich

Didaktisches und Konstruktionsmaterial

Einnahme der Mahlzeiten

Beratungs- und Vereinsraum (offener Treff)

Netzwerk- haus	Personalbereich ,Projektarbeit, Frühförderung Beratungssetting (Eltern, Bürger) Gemeindebüro <u>Vereins- und Trägertätigkeiten</u>
Spielraum 1. OG	Kitabereich mit 5 Bildungsecken (Mathematik und Naturwissenschaft, Darstellen und Gestalten, Kinderbüro, Konstruktionsecke, Lesecke)
Wasch- raum	Experimentierecke

Durch die vielen Erweiterungsbauten verändern sich, je nach Interessenlagen und Altersstruktur sowie Bedürfnislage der Kinder des Krippen- und Kitabereichs, die Funktionsecken in den Räumen.



Die Räume selbst geben den Kindern vielfältige Anregungen. Die bodentiefen Fenster im Mehrzweckraum als auch im Krippenbereich ermöglichen einen ständigen Blick in die Natur und das Geschehen im Außenbereich.

Der Außenbereich bietet den Kindern natürliche Klettermöglichkeiten, eine Rollerstrecke, Wasserspielplatz und verschiedene Materialien zum Konstruieren und Experimentieren.



Wir nutzen zudem auch den Dorfplatz und gehen viel in den Wald und zum Badestrand am See. Dabei suchen und erkunden die Kinder ihre Spielmaterialien selbst.

Im Besonderen ist unsere Kita infrastrukturell sehr gut eingebettet durch die Schaffung eines Netzwerkhauses und eines Mehrzweckraumes. Im Zusammenwirken mit der Gemeinde entstand 2012 ein



separates Netzwerkhaus auf dem Gelände der Kita Groß Schauen, welches 2016 mit den Kitaräumlichkeiten verbunden wurde.

Dieser geschaffene Mehrzweckraum (Verbindung zwischen Einrichtung und Netzwerkhaus) wird von der Kita genutzt und bei Bedarf den Vereinen, Bürgern, Ehrenamtlichen generationsübergreifend zur Verfügung gestellt werden, da das Mobiliar variabel einsetzbar ist.



Ausschließlich das Netzwerkhaus bietet für Beratungs- und Bildungszwecke einen separaten Rückzugsort, der insbesondere auch im laufenden Kitabetrieb für eine begrenzte Personenanzahl zur Verfügung steht.

4. Gesetzlicher Auftrag und die Umsetzung der Grundsätze elementarer Bildung

Die Kita Groß Schauen arbeitet auf der gesetzlichen Grundlage des §24 SGBVIII in Verbindung mit dem Kitagesetzes des Landes Brandenburg. Die Einrichtung versteht sich als Bildungseinrichtung, die einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag erfüllt, in Ergänzung zur Familie. Die Bildungsarbeit unserer Kindertagesstätte unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Wir ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Als verbindlicher Rahmen gelten die Grundsätze elementarer Bildung des Landes Brandenburg.

4.1 Handlungskonzept

Wir setzen die Grundsätze elementarer Bildung mittels des Handlungskonzepts der offenen Arbeit um. Dieser Ansatz verfolgt für uns zukünftig benötigte Erziehungsziele, die die Individualität und Rechte der Kinder stärkt und die Gemeinschaft also auch das Bindungs- und Beziehungsbedürfnis des Einzelnen nicht außer Acht lässt. Daraus resultiert auch unsere Haltung als pädagogische Fachkraft den Kindern genügend Freiraum und Vertrauen zu schenken ihren Selbstbildungsprozessen nachgehen zu können. Offenheit kann nicht angeordnet werden, genauso wenig, wie man diese Haltung diktieren kann. Es braucht vor allem Mut des gesamten Teams offen zu arbeiten und nicht mehr den Unterschied zu machen zwischen „meins“ und „deins“

Die offene Arbeit beinhaltet das Vertrauen, dass Kinder aus sich heraus wissen, was sie für ihre Entwicklung brauchen. Dies bedeutet ungestört zu spielen, Regeln gemeinsam auszuhandeln, jedes Kind/Erwachsenen zu akzeptieren und wir als Team gemeinsam Verantwortung tragen. Besonders wenn neues Personal und Praktikanten dazu kommen, wird dieser Prozess des sich Öffnens erneut ausgehandelt und Routinen reflektiert.

Sich als pädagogische Fachkraft selbst kritisch zu reflektieren, ist für uns dabei die größte Herausforderung.

Offene Arbeit ist für uns ein pädagogisches Konzept, das in gesellschaftspolitische Diskussionen eingebunden ist und darauf gründet. Offene Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, in der alle teilhaben und sich einbringen können.

4.2 Partizipation als ein zentrales Anliegen

In der offenen Arbeit ist Partizipation unabdingbar und gelebte Kultur, die als Grundlage für Selbstbildungsprozesse fungiert, den Demokratied Gedanken und die Konfliktlösungskompetenzen der Kinder fördert.

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie: selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken oder werden informiert.

Entscheidende Zielsetzungen sind:

- Kinderrechte sind für das Personal und die Kinder erlebte Praxis
- Kinder nehmen ihre Bedürfnisse ernst und erfahren mehr über sich selbst
- Sie erleben im Alltag, dass sie neue oder schwierige Anforderungen aus eigener Kraft bewältigen können
- Durch eine gelebte Teilhabe erfahren die Kinder, dass sie von den verantwortlichen Erwachsenen gehört, ernst genommen und unterstützt werden.
- Es werden Konfliktlösungskompetenzen in den Fokus gestellt.

Die für uns, zum jetzigen Zeitpunkt, gelebten Partizipationsmöglichkeiten seien nachfolgend aufgeführt:

Partizipation in der Krippe

- Mit der Eingewöhnung beginnt der Prozess der Beteiligung (siehe Anhang), da das Kind die Dauer der Eingewöhnung bestimmt (Kind zeigt, ob es sich sicher fühlt)
- Das Kind hat das Recht zu äußern, wann, wie und von wem seine Windel gewechselt werden soll.
- Das Kind hat das Recht, die Wickelsituation einzeln und in Ruhe zu erleben. Dabei achtet die Betreuerin auf einen behutsamen, feinfühlgigen Umgang, der bestimmt ist von liebevollem Respekt vor dem Kind.
- Das päd. Personal spricht und handelt ruhig, kündigt den nächsten Schritt an und erklärt, was es tut. Dabei hat das Kind das Recht, sich zu äußern, selbst aktiv zu werden und Handlungen zu übernehmen.
- Kind beim Ausziehen und Anziehen aktiv nach seinen Möglichkeiten beteiligen.

- Außerdem behält sich das päd. Personal das Recht vor, auf die Einhaltung von Hygieneregeln zu achten, z.B. dass das Kind nach dem Toilettengang und vor dem Essen die Hände wäscht
- Das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, was, wieviel und wie lange es essen mag.
- Das Kind hat das Recht auf Ruhe und Zeit und entsprechend seinem Entwicklungsstand selbständig zu sein (alleine essen mit Hand oder Besteck). Dabei beachtet das päd. Personal die Äußerungen und Vorlieben des Kindes und bietet Hilfe zur Selbsthilfe an.
- Das Kind hat das Recht auf einen geregelten Tagesablauf mit gleichbleibenden Abläufen, der dem Kind Sicherheit bietet. Dabei sind Rituale wichtiger als Regeln. Die Pädagogin hat das Recht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind sich oder andere gefährdet.
- Das Kind hat das Recht, vom päd. Personal in seinem Entwicklungsstand beobachtet und verstanden zu werden. Das päd. Personal achtet in seinem sprachlichen Aus-druck auf eine positive Formulierung.
- Auf das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder wird eingegangen
- Sie können sich entscheiden, ob sie an der „Bodenzeit“ (siehe Seite 18 zur Erklärung) teilnehmen

Partizipation im Kindergartenbereich

- An der Auswahl und Gestaltung von Angeboten und zugemuteten Themen sind die Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder im Fokus und werden aktiv an der Vorbereitung und Gestaltung beteiligt
- Bei Projekten gestalten die Kinder gemeinsam mit der Erzieherin den Ablauf. Dabei ist der Weg das Ziel.
- Kinder können selbstbestimmt Ausflüge planen.
- Es gibt die Beteiligungsform „Morgenkreis“, welches als Ritual in den Alltag eingebettet ist. Kinder haben dabei stets die Chance, Wünsche und Kritik zu äußern und werden aufgefordert Entscheidungen zu treffen. (z.B. bei Ausflügen, Essenplan, Regelaufstellung)

- Die Mittagessenauswahl erfolgt unter Einbeziehung der Kinder. Das Personal behält sich das Recht vor, auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu achten.
- Die Kinder können während der Mahlzeiten selbst bestimmen, wieviel und ob sie essen. Sie werden regelmäßig bei der Herstellung bzw. Zubereitung miteinbezogen.
- Da Kinder unterschiedliche Schlafbedürfnisse haben, entscheiden sie grundsätzlich ob sie schlafen wollen oder nicht. Die Mädchen und Jungen, die nicht schlafen, bestimmen selbst welchen Spielraum sie nutzen wollen.
- Kinder können innerhalb der Freispielzeiten entscheiden, ob sie drinnen oder draußen spielen möchten.

4.3 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachförderung zeichnet sich dadurch aus, dass die aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder zum Bezugspunkt der Arbeit erklärt werden, um eine bewusste und regelmäßige Sprachförderung für die Kinder sicherzustellen. Sie umfasst auch eine differenzierte Vorgehensweise, die die individuellen Unterschiede der Kinder berücksichtigt und Besonderheiten des Lebensumfeldes in Rechnung stellt. Dies bedeutet, dass die Ansatzpunkte zur Sprachförderung von Kind zu Kind unterschiedlich sein können. Diese Ansatzpunkte werden an Hand der Dokumentation der individuellen Kindesentwicklung festgehalten. Jedoch liegt in der sprachlichen Begleitung der Kinder der Fokus und bestimmt unsere Handlungsabläufe, wenn wir von alltagsintegrierter Sprachförderung sprechen.

Folgende Regeln haben wir uns als Sprachvorbild aufgestellt:

- Wir kommunizieren auf Augenhöhe
- Wir regen Kommunikation durch Fragen an
- Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an
- Wir lesen, reimen und singen mit den Kindern im Tagesablauf und gestalten schwerpunktmäßig Projekte
- Wir korrigieren durch Vorbild

Vor der Einschulung des Kindes stellen wir nach dem Modell der kompensatorischen Sprachförderung den Sprachstand des Kindes fest und beraten die Eltern gegebenenfalls über Fördermöglichkeiten.

4.4 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten und dokumentieren gem. §3 des Kitagesetzes des Landes Brandenburg. Dabei setzen wir unterschiedliche Instrumente ein, um an der Neugier des Kindes anzusetzen, ihre eigenaktiven Bildungsprozesse zu verstehen und herauszufordern und den Entwicklungsstand festzustellen. Wir arbeiten nach einem Kontakterziehersystem

Das Beobachtungs- und Dokumentationssystem wird im Portfolio gesammelt und setzt sich, wie folgt zusammen:

- Eingewöhnungswegdegang
- Baum der Erkenntnis
- Grenzsteine der Entwicklung
- Interessenbögen
- Freunde der Kinder
- Zugangsformen nach Gardner
- Verschiedene Fotodokumentationen zu den Bildungsprozessen der Kinder
- Dokumente, die die Entwicklung des Kindes aufzeigen

Je nachdem: Entwicklungsberichte, Beller Entwicklungstabelle

Pädagogische Dokumentationen von Gruppenaktivitäten werden monatlich erarbeitet und für Eltern transparent dargestellt.

Täglich können sich Eltern an dem „Blick durchs Schlüsselloch“ über die täglichen Aktivitäten informieren.

4.5 Bedeutsame pädagogische Elemente im Kitaalltag

Die Grundsätze der elementaren Bildung bieten genügend Freiraum, um diese in der täglichen Arbeit umsetzen. Da wir nach dem offenen

Handlungskonzept arbeiten und die dazugehörige Handlungsforschung anhand von praktischen Problemen oder Situationen uns stetig vor neue Herausforderungen stellt, sorgen wir durch strukturelle Merkmale im Tagesablauf für Kontinuität und geben die Möglichkeit die Grundsätze umzusetzen.

So sieht unser grober Tagesablauf aus:

Zeit			
Ab 6.00	Begrüßung und Freispiel		
Ab 7.30	Gleitendes Frühstück		
Ab 9.00	Morgenkreis und Bodenzeit 1-2,5 Jahre	Morgenkreis und Projektzeit 3-4 Jahre	Morgenkreis und Projektzeit 5-6 Jahre
ab 10.00	Freispiel		
ab 11.15	Gleitendes Mittagessen		
ab 12.15	bedürfnisorientierte Mittagsruhe	Freispiel	
ab 14.15	Gesundes Vesper		
ab 14.30	Freispiel		

Freispielzeit

Das Freispiel ist für uns die wichtigste Säule im Alltag der Kita, da sie nicht nur quantitativ einen hohen Stellenwert im Tagesablauf hat sondern auch für die qualitative Arbeit bedeutsam ist. Die Fülle der differenzierten Räume und Materialien verschaffen den Kindern sowohl Wahlmöglichkeiten als auch Entscheidungsfähigkeit. Wir machen seit Jahren die Erfahrung, dass zahlreiche positive Beziehungen zu unterschiedlichen Menschen und der selbstverständliche Aufenthalt in verschiedenen Räumen allen Kindern zu Selbstbewusstsein und Sicherheit anregen.

Freispiel der Kinder bedeutet für uns, sich als Fachkraft eher im Hintergrund zu halten und die intensiven Lernmomente der Kinder und der zufällig gebildeten Kindergruppen zu beobachten und gegebenenfalls zu dokumentieren.

Darüber hinaus ist es die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte stetig notwendige räumliche, materielle und personelle Voraussetzungen für die tägliche Arbeit zu schaffen. Dies funktioniert aus unserer fachlichen Sicht nur wenn das Freispiel auch als Forschungszeit für die Erzieher gilt.

Die folgenden Forschungsfragen stehen deshalb im Freispiel im Fokus:

- Welche Materialien waren im Freispiel besonders beliebt?
- Wer hat mit wem gespielt?
- Welche Herausforderungen wurden bewältigt?
- Wurde etwas Besonderes entdeckt?
- Welche Kompetenzen wurden gestärkt?

Die Kinder können in dieser Zeit wählen zwischen:

- Innen- und Außenräumen
- Spielpartner und Spielgruppe
- Spieldauer (sofern davon nicht der Morgenkreis oder das Mittagessen betroffen sind)

Das Spielmaterial ist bis auf die „Berufskisten“ frei zugänglich. Die „Berufskisten“ (z.B. Polizei, Arzt, Frisör etc.) wurden mit den Kindern für die Kinder erarbeitet, werden stetig erweitert und gehen auf die Interessenlagen und verschiedenen Bildungsbereiche ein.

Sie können ausschließlich auf Nachfrage einem Kind herausgegeben werden, um das Verantwortungsgefühl und die Wertschätzung des innenliegenden Materials zu bestärken.

Der Morgenkreis

Alle Kinder und Erzieherinnen treffen sich zum alltäglichen Morgenkreis, der jeweils in den drei Stammgruppen (ca. 13-15 Kd.) verpflichtend stattfindet. Wir legen einmal am Tag Wert auf die Stammgruppe, da wir neben den Interessen der einzelnen Kinder, auch altersentsprechend Themen bearbeiten. Weiterhin ermöglicht es Allen die intensive übergreifende Bearbeitung eines Projektthemas. Ziel ist es die einzelnen Bildungsbereiche möglichst ausgeglichen zu berücksichtigen. Damit wird den Mädchen und Jungen ein vielfältiges Angebot unterbreitet, dass ihre unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten und Erfahrungen anspricht, erweitert und voranbringt.

Die Zielstellung ist im Kindergartenbereich die Partizipation und Stärkung der sozialen Kompetenzen. Dem unterzuordnen ist die inhaltliche Ausgestaltung (z.B. Abfrage von Befindlichkeiten, die Erarbeitung von Themenkisten, etc.). des Morgenkreises.

„Bodenzeit“ in der Krippe und Projekte im Kindergartenbereich

Im Krippenbereich sind die Kinder mit Vorliebe auf dem Fußboden unterwegs. Ob krabbelnd, im Vierfüßlerstand oder hockend erkunden die Mädchen und Jungen die Welt. Themen, wie „Versuch und Irrtum“, „Transport“, „Gegenstände suchen und finden“, „Rotation“ etc. sind typische Handlungen der 0-3 Jährigen.

Zur gezielten Unterstützung dieser elementaren Experimente und Entwicklungsthemen haben wir die „Bodenzeit“ von ca. 45 Min. nach dem Morgenkreis in unserem Tagesablauf verankert.

Im Unterschied zur Freispielzeit sind die Aufgaben der Erzieherin diese besondere Zeit adäquat vorzubereiten und in diesem Zeitraum ausnahmslos präsent den Kindern gegenüber zu sein. So muss vorab eine gut sortierte Spielkiste, die auf die Bildungsbereiche und Entwicklungsthemen der Kinder reagiert, mit Materialien gepackt werden. Damit das Forscherverhalten angeregt wird und der Spieleifer von Kindern hoch ist, stehen diese Spielkisten nur in der „Bodenzeit“ zur Verfügung. Eine weitere Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, auf jegliche Vorgabe und Korrektur zu verzichten und möglichst einem Kind nachahmend zu begegnen.

Die „Bodenzeit“ ist für uns insbesondere wichtig, um verlässliche Beziehungen aufzubauen und zu stabilisieren.

Im Kindergartenbereich wird die tägliche pädagogische Arbeit begleitet von *Projektarbeit*, die nicht programmatisch jedes Jahr nach dem gleichen Schema abläuft. Durch die Projektarbeit wird gewährleistet, dass wir über einen längeren Zeitraum intensiv an einem Thema arbeiten können. Dabei werden die Themen, die Interessen und Fragen der Kinder aufgegriffen und somit die Lebenssituationen der Kinder berücksichtigt. Die Kinder werden in die Planung miteinbezogen.

Der Schwerpunkt der Projektarbeit liegt auf dem Weg, wie das Thema erarbeitet wird. Erfahrungen werden nicht vorweggenommen.

Dabei nähern wir uns dem Thema von verschiedenen Seiten, stellen Zusammenhänge her und sprechen

möglichst viele Sinne an (z.B. jährliches Berlin - Projekt)



Des Weiteren findet einmal wöchentlich der Waldtag statt.

Der Forscherdrang im naturwissenschaftlichen Bereich wird hauptsächlich in der natürlichen Umgebung unterstützt und begleitet. Die Lernerfahrungen im Wald können insbesondere nachhaltig angelegt werden, wenn genügend Zeit für eigene Experimente und Handlungen im Spiel zur Verfügung gestellt werden. Deshalb wird ein ganzer Tag dazu genutzt in den Wald zu gehen.



5. Kindeswohl und Kinderschutz

Kindertagesstätten haben gem. § 8a SGB VIII einen Schutzauftrag zum Wohle des Kindes zu erfüllen. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes stets im Mittelpunkt steht und wir bei drohender, vermuteter oder Gefährdung des Kindeswohls dementsprechend handeln.

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes hat das Jugendamt des Landkreises Oder-Spree mit uns eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Kindeswohls mit einem Handlungsleitfaden abgeschlossen. Dieser wurde vom Träger Sonnenschein e.V. konkretisiert. Demnach ist unsere originäre Aufgabe Anhaltspunkte (Indikatoren) und Risikofaktoren für eine Kindeswohlgefährdung zu dokumentieren und im Team zu besprechen und bei Feststellung diese dem Träger zu melden. Unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft (außer Leib und Leben des Kindes sind gefährdet → akute Gefährdung → sofortige Meldung beim Jugendamt) wird das Gefährdungsrisiko eingeschätzt. Die Leitung und gegebenenfalls die Kontakterzieherin wirken bei den Personensorgeberechtigten daraufhin, zu kooperieren und die Gefahr abzuwenden. Geschieht dies nicht, wird das Jugendamt eingeschaltet.

Im Konzeptionsordner der Kita befindet sich die Dienstanweisung zum „Schutz bei Kindeswohlgefährdung.“

6. Erziehungspartnerschaft

Wir wissen, dass die Erziehung von Kindern eine gemeinschaftliche Aufgabe von Pädagogen und Eltern ist. Wir erkennen sie an als Experten ihrer Kinder, denen wir offen und wertschätzend begegnen. Deshalb ist uns der Austausch mit den Eltern und die Transparenz der pädagogischen Arbeit so wichtig.

Folgende Formen der Transparenz, Beteiligung und Mitwirkung sind bereits etabliert:

- Vor der Aufnahme eines Kindes erhalten Eltern die Gelegenheit sich die Kita anzusehen. Sie werden über das Konzept informiert und Hinweise für die Aufnahme gegeben
- Die Aufnahme und Eingewöhnung erfolgt in individueller Absprache mit den Eltern. Wir achten darauf einen behutsamen Übergang zu gewährleisten.
- Entwicklungsgespräche erfolgen einmal im Jahr mit dem Kontakterzieher.
- Elternversammlungen finden zu unterschiedlichen Themen zweimal im Jahr statt.
- Es werden gemeinsam mit den Eltern Aktionen (z.B. Arbeitseinsätze) und Feste (z.B. Kitaabschlussfest) geplant und durchgeführt.
- Es findet einmal im Jahr ein gemeinsamer Ausflug, je nach Thema statt
- Regelmäßige Durchführung vom Elterncafe
- Sie werden über aktuelle Situationen, Termine und konzeptionellen Entwicklungen und Entscheidungen informiert.
- Die Elterninfowände und der „Blick durchs Schlüsselloch“ informieren über unseren pädagogischen Alltag.
- Tür- und Angelgespräche sind selbstverständlich

7. Beschwerdemanagement

Im Jahr 2016 wurde gemeinsam mit den Fachkräften des Sonnenschein e.V. ein verbindlicher Handlungsleitfaden zum Thema „Beschwerde und Partizipation“ erarbeitet sowie Instrumente entwickelt, die für Kinder, Eltern und Fachkräfte genutzt werden können.

Dieses Konzept wird den Eltern der Kita 2017 bei der nächst möglichen Elternversammlung vorgestellt und diskutiert. Das Konzept kann in der Kita eingesehen werden.

Die letzte Elternbefragung zur „Zufriedenheit der Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kita Groß Schauen“ wurde 2015 durchgeführt.

Eltern haben darüber hinaus stets die Möglichkeit mittels eines Briefkastens oder durch persönliche Elterngespräche Probleme, Ideen oder Anregungen zu besprechen.

8. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Qualität misst sich bei uns nicht nur an der hohen Nachfrage an Kitaplätzen und der Elternzufriedenheit. In unserer Kita werden pädagogische Prozesse regelmäßig intern evaluiert auf der Grundlage des Qualitätshandbuchs von QUECC: „Kita - Wie gut sind wir“. Im Fokus steht hier die Prozessqualität der pädagogischen Prozesse, die an Hand von Skalen gemessen wird.

Mit diesem Handwerkszeug kann die Leiterin, die sich extern qualifizieren lassen hat, intern prüfen, inwieweit sich welche Qualitätsstandards weiterentwickelt haben.

Die Ergebnisse fließen weiterhin in die Fortbildungs- und Jahresplanung der Kitaleitung zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität.

Darüber hinaus wird halbjährlich das Beobachtungs- und Dokumentationssystem von der Leitung kontrolliert, inwieweit kindliche Entwicklungsprozesse aufgegriffen bzw. dokumentiert werden. Damit soll ein einheitlicher Qualitätsstandard gewährleistet werden.

Weiterhin erfolgt die Qualitätssicherung durch regelmäßige Fortbildung der Pädagogen. Die theoretischen Inhalte der Fortbildung werden multiplikatorisch in den Teamberatungen weitergegeben und ggf. in der Praxis erprobt.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung als ein zusätzlicher Qualitätsbaustein fordert uns auf, die Pädagogen regelmäßig als Sprachvorbild zu überprüfen. Durch das Institut „Eloquenz“ werden wir in Alltagssituationen beobachtet und anschließend werden die Ergebnisse in einer Teamberatung ausgewertet.

Es ist angedacht unsere Kita 2018 extern mittels der „QUECC-Skalen“ überprüfen zu lassen.